

Wien, am Donnerstag, den 29. November 1928 Zweite Ausgabe.

Der Frankfurter Oberbürgermeister über die Wiener Schubertfeier. Der Oberbürgermeister von Frankfurt am Main Dr. Landmann hat an Bürgermeister Seitz folgendes Schreiben gerichtet: Von der Reise nach Wien zurückgekehrt, drängt es mich, Ihnen, Ihren Mitarbeitern und allen Herren, die sich Ihrer Gäste angenommen haben, meinem verbindlichsten Dank für die schlechthin unübertreffliche Gastfreundschaft, die ich in Wien genossen habe, auszusprechen. Nur eine Stadt von dieser traditionellen Herzlichkeit, Liebenswürdigkeit und Gastlichkeit wie Wien ist imstande, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm zu machen, wie es uns reichsdeutschen Oberbürgermeistern gegenüber jetzt der Fall gewesen ist. Vom Eintreffen bis zur Abfahrt in Wien sind wir umgeben gewesen von den von Herzen kommenden Bemühungen, uns unseren Besuch in Wien so angenehm wie möglich zu gestalten und die Freundlichkeit und Herzlichkeit des Wiener Wesens in uns wirken zu lassen. Ueber diese Eindrücke der gastlichen Aufnahme hinaus aber ist mir der Besuch in Wien wegen der ausserordentlich starken Anregungen, die ich als reichsdeutscher Kommunalpolitiker von den bewundernswerten Einrichtungen der Stadt Wien auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge, der technischen Werke, der Finanzverwaltung der Stadt Wien, ihrer öffentlichen Anlagen und ihres Schulwesens erfahren habe, besonders wertvoll geworden. Gleich mir wird kein Oberbürgermeister von Wien weggegangen sein ohne den Eindruck, dass in Wien nicht nur etwas ausserordentlich Grosszügiges und Grossartiges geschaffen wurde, sondern auch dass dieser Schaffenskraft eine tiefe Liebe zu dem werktätigen Volke und seiner Emporentwicklung zugrunde liegt. Eine Fülle von Fragen und Angelegenheiten, die aus der Ferne betrachtet, nicht ohne weiteres als einleuchtend erscheinen, ist mir durch den Verkehr mit Ihren bedeutenden Mitarbeitern vollständig klar und aufgeklärt worden. Ich kehre zurück mit dem Gefühl der Dankbarkeit für die zahlreichen Belehrungen und Anregungen und stehe unter dem unvergesslichen Eindruck einer selten schönen Gastlichkeit. Hier bitte ich Sie und Ihre Herren Mitarbeiter, meinen herzlichen Dank entgegenzunehmen. Die Stadt Frankfurt und ich wären froh, wenn Sie uns Gelegenheit geben würden, den Versuch zu machen, wenn nicht in gleicher Weise, so doch mit den gleichen Bemühungen, wie es die Stadt Wien getan hat, uns für all das Schöne, Liebenswürdige und Anregende, was wir in Wien genossen haben, anlässlich eines Gegenbesuches der Stadt Wien erkenntlich zu erweisen.

Adolphe Ferriere in Wien. Seit einigen Tagen weilt der Direktor des Bureau international des écoles in Genf Professor Dr. Adolphe Ferriere in Wien, um die Schulreform und die Fürsorgeeinrichtungen der Gemeinde Wien zu studieren. Ferriere ist der führende Pädagoge innerhalb der französisch sprechenden Kulturland und Vorsitzender der französischen Gruppe des internationalen Arbeitskreises für Erneuerung der Erziehung und Professor am Institut Jean Jaques Rousseau in Genf. Er wird seine pädagogischen Ideen in zwei Vorträgen vor der Wiener Lehrerschaft entwickeln. Der eine Vortrag über das Thema "Die neue Erziehung und die Interessenszentren der Kinder" fand heute im Saale des Ingenieur- und Architektenvereines statt. Morgen spricht Professor Dr. Ferriere um 7 Uhr abends im Festsale des alten Rathauses über "Die Tatschule".

Die Schubertforscher im Wiener Rathause. Bekanntlich fand unter dem Ehrschutz des Bundesministers für Unterricht in den letzten Tagen ein internationaler Kongress für Schubertforschung in Wien statt. Die Kongressteilnehmer statteten heute mittag unter der Führung des Hofrates Professor Dr. Eusebius Mandyczewski dem Wiener Rathaus einen Besuch ab, wo sie im Steinernen Saal vom Bürgermeister Seitz empfangen wurden.

An dem Empfang nahmen unter anderen teil: Bundesminister Schmitz, die Vizebürgermeister Emmerling und Hoss, die Präsidenten des Wiener Landtages Dr. Danneberg und Hellmann, die meisten amtsführenden Stadträte, Dr. Präsident Glöckel, Nationalrat Sever, Professor Wolf (Berlin), Geheimrat Professor Dr. Friedländer (Berlin), Leutnant Nydahl (Stockholm), Mr. van der Straeten (London), Professor Barkan (San Franzisko), Professor Prod'homme (Paris) und viele Persönlichkeiten der Wiener Kunstwelt. Professor Dr. Wolf dankte vor allem dem Bürgermeister für die liebevolle Aufnahme, die die Gäste in Wien gefunden haben. Wir sind mit der grössten Freude nach Wien, der Stadt der Melodien, gekommen. Wo überall wir hier schreiten, immer begegnen wir der grossen Liebe, die Sie der Stadt und ihrer Kunst zuteil werden lassen. Wir sind Ihnen dafür vom ganzen Herzen dankbar und hoffen und wünschen, dass diese Liebe jederzeit der Stadt Wien, wo Franz Schubert lebte und wirkte, erhalten bleiben möge. Bürgermeister Seitz dankte namens der Stadtverwaltung, dass Wien zum Kongressort gewählt worden ist. Ihr Sprecher, sagte der Bürgermeister, hat auf die Kunstschätze unserer Stadt verwiesen, insbesondere auf die musikalischen. Die Wiener Musikgeschichte geht weit zurück, bis auf die Minnesänger; aber nicht nur die Tradition ist es, die unsere Kunst immer wieder befruchtet, sondern gewiss die ganze Eigenart dieser Stadt, die Landschaft, die Atmosphäre, die ganze Natur. In diesem Jahr haben wir Schubert gefeiert; die Krönung dieses Festes erfolgte durch den unsere Stadt ehrenden Besuch der internationalen Vereinigung für Schubertforschung. Wir begrüßen Sie alle mit inniger Freude und heissen Sie herzlich willkommen. (Stürmischer Beifall). Nach dem Empfang stellte der Vorsitzende des Kongresses Professor Dr. Mandyczewski dem Bürgermeister die Herren der Vereinigung vor.

Verbesserungen im Strassenbahnverkehr. Am Sonntag wird die neue Strassenbahnlinie in Ottakring dem allgemeinen Verkehr übergeben. Die Linie wird die Bezeichnung J2 führen. Sie verläuft von der Neulerchenfelderstrasse über den Johann Nepomuk Bergerplatz durch die Rosensteingasse-Messengasse-Wilhelminenstrasse-Sandleitengasse-Güpfelringstrasse-Dornbacherstrasse zur Endstelle Dornbach bei der Vollbadgasse. Der erste Zug von Dornbach zur Stadt wird um 5'30 Uhr, der letzte Zug um 20'50 Uhr verkehren. Der erste Zug von der Stadt ab Matthäusschleife auf der Landstrasse fährt um 6'15 Uhr, der letzte um 21'42 Uhr. Ausserdem ist den Fahrgästen die Möglichkeit geboten, mit den ab Dornbach bis 22'32 Uhr verkehrenden Zügen bis zum Johann Nepomuk Bergerplatz zu kommen, wo durch Umsteigen auf den J Wagen die Stadt erreicht werden kann. Am Dienstag, den 11. Dezember, wird die neuerbaute Strassenbahnstrecke Innstrasse-Engelsplatz (verlängerte Linie 11) eröffnet. Der Bau des zweiten Gleises der Linie 10 (Reinlgasse-Breitenseerstrasse-Huttengasse) wird in einigen Tagen vollendet sein. Vom 11. Dezember an wird der Verkehr auf dieser Linie zweigleisig geführt werden. Schliesslich werden nunmehr die Züge der Linien 6 und 15 nicht mehr durch die Wallgasse, sondern über einen neuen Weg, dem inneren Mariahilfergürtel, gebildet. Bei der Mittelgasse wurde eine Theaterhaltestelle (Raimundtheater) errichtet.

Wiederbelegung von Gräbern auf dem Neustifter Friedhof. Von Neujahr an werden die Gräber Gruppe A, Reihe 2, Nummer 1 bis 13, Reihe 3, Nummer 1, 2, 6 bis 9 und 12 bis 16, und Gruppe B, Reihe 6, Nummer 1 bis 14 im Neustifter Friedhof wieder belegt. Enterdigungen von Leichenresten aus diesen Gräbern sind nur vor der Wiederbelegung zulässig. Die bezüglichen Gesuche sind bis längstens 15. Dezember bei der Magistratsabteilung 12, I., Rathausstrasse 9, einzubringen.

Bezirksvertretung Bräggittenau. Die nächste öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Bräggittenau findet am Donnerstag, den 20. Dezember, um 19 Uhr statt.